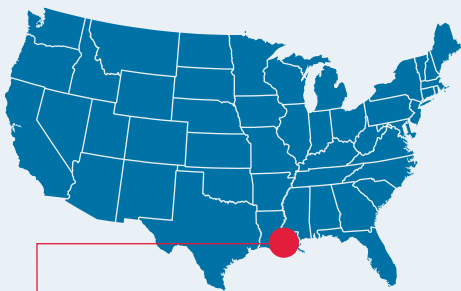


kma blickpunkt 2013

ENTSCHEIDERFABRIK

SONDERPUBLIKATION | Nr. 3 | April 2013 | www.kma-online.de/entscheiderfabrik | KLINIKEN · BERATER · INDUSTRIE

In dieser Ausgabe



New Orleans

Entscheiderreise zur HIMSS 2013

Mit über 40 Teilnehmern hatte die von der ENTSCHEIDERFABRIK organisierte Entscheiderreise zur weltgrößten Healthcare-IT-Messe in diesem Jahr nicht nur mehr als doppelt so viele Mitfahrer wie sonst, sie stellte auch die größte deutschsprachige Reisegruppe (D/A/CH) in New Orleans. Die HIMSS 2014 findet übrigens vom 23. bis 27. Februar in Orlando statt, Informationen zur Entscheiderreise dorthin gibt es online in der kma area ENTSCHEIDERFABRIK oder per Mail an Iris.Meier@GuiG.org.



kma area ENTSCHEIDERFABRIK

Diesen blickpunkt, weiterführende Links, Beiträge, Daten und interaktive Inhalte finden Sie online unter <http://to.kma-online.de/sp10>

IMPRESSUM

Eine Sonderpublikation in Zusammenarbeit mit der ENTSCHEIDERFABRIK.

Redaktion, Gestaltung und Umsetzung:
kma medien in Georg Thieme Verlag KG
Neue Grünstr. 17, 10179 Berlin
redaktion@kma-medien.de

© 2013 Georg Thieme Verlag KG · 70469 Stuttgart



Meaningful Use: Vorbild für Deutschland!

Rund 34.700 Teilnehmer, mehr als 300 Sessions und 1.158 Aussteller – das sind die beeindruckenden Eckdaten der "Healthcare Information and Management Systems Society (HIMSS) Annual Conference & Exhibition", die in diesem Jahr vom 3. bis 7. März in New Orleans stattfand. Auch wenn bei der großen Show der weltgrößten Healthcare-IT-Veranstaltung nicht alles Gold ist, was in amerikanischer Manier aufpoliert glänzt: Der Blick über den Teich lohnt sich.

Sämtliche IT-Themen im Krankenhausumfeld waren auf der Agenda vertreten, besonders im Fokus stand das „Meaningful Use“ titulierte Förderprogramm der US-Regierung. Bei dem Bonus-Malus-System geht es in erster Linie um die Steigerung von Effizienz und Effektivität mittels IT und standardisierter, gesicherter und

Bis zu **37** Milliarden Dollar schwer ist das „Meaningful Use“-Förderprogramm mit seinen drei Stufen:

1. Data Capture and Sharing
2. Advanced Clinical Processes
3. Improved Outcomes

nutzenorientierter Prozesse. Der Ansatz wirkt, wie der nationale Koordinator für Health Information Technology, Farzad Mostashari, in seiner Key Note erläuterte: Von 7 Prozent im Jahr 2008 stieg die Zahl

der Krankenhäuser, die untereinander Patientendaten auf elektronischem Weg austauschen, auf über 24 Prozent Ende 2012.

Kosten runter, Qualität rauf – das geht auch in Deutschland. Aber erst muss investiert werden!

Mehr zur HIMSS 2013 und zur Entscheiderreise im kma guide zur conhIT, der dieser kma-Ausgabe beiliegt („Bonus-Malus-Systeme sorgen für enorme Dynamik“, S. 6) und online in der kma area ENTSCHEIDERFABRIK (siehe links).

▲
hg
Fotos: kma



Gerhard Hårdter: Der Leiter Service-center IT am Klinikum Stuttgart nahm an der HIMSS Entscheiderreise nach New Orleans teil und besuchte dabei auch das Lafayette General Medical Center. Von links nach rechts: Matthias Paesel, Meik Eusterholz, Stefan Schug, Ekkehard Zimmer, Pierre-Michael Meier, Thomas Sauer, Marcus Beck, Günter Steyer, Gerhard Hårdter, Mechthild Schug, Sebastian Semler, Angelika Löbus und Peter Löbus.

„Strategisch sind wir ähnlich gut aufgestellt, ...“

... nur in der Umsetzung etwas hinterher“. Gerhard Hårdter zählt zu den elf deutschen Klinikvertretern, die am Showdown der Healthcare-IT-Branche in New Orleans teilgenommen haben. Im blickpunkt-Interview schildert er die gesammelten Eindrücke und seine Einschätzung der Situation im Ländervergleich.

Welche Neuigkeiten haben Sie von der HIMSS mitgenommen?

Wirklich Neues habe ich auf der HIMSS nicht gesehen. Das hatte ich im Vorfeld auch nicht erwartet. Jedoch: Die Konsequenz mit der bereits bekannte Konzepte wie EMR, IHE, Real Time Location, Patient Tracking, Mobility et cetera in den USA gefördert und umgesetzt werden, war für mich sehr beeindruckend. Hier hat man längst erkannt, dass integrierte und flächendeckend ausgerollte IT-Verfahren ein maßgeblicher Wettbewerbsvorteil für Krankenhäuser sind. Entsprechend gut sind die am Markt verfügbaren Lösungen.

Beeindruckend ist auch, mit welch simplen Lösungen auf Basis kostengünstiger Konsumerelektronik viele Hersteller – zum Beispiel von mobiler Visite und Dokumentation – an den Markt gehen. Schade nur, dass diese Produkte kaum eine Chance haben, die deutschen Zulassungshürden zu passieren.

Was davon hat für Sie persönlich Umsetzungsrelevanz?

Ich habe viele konzeptionelle Anregungen zur Umsetzung von anstehenden IT-Projekten mitgenommen. Die eigene

IT-Strategie lässt sich schlussendlich nur mit dem Blick über den deutschen Teller- rand auf ihre Zukunftssicherheit hin überprüfen. So bestärkt mich zum Beispiel die Tatsache, dass es auch in den USA keinen anderen mit IHE vergleichbaren Ansatz im konsequenten Ausbau unseres Konzepts zur Kopplung der Subsysteme an die zentrale Patientenakte gibt. Auch unser Ansatz für mobile Lösungen im Klinikum scheint mir nach wie vor richtig zu sein.

Von besonderer Relevanz sind für mich die in den USA umgesetzten Konzepte zu „Real Time Location“ und „Patient Tracking“. Hierin sehe ich ein großes Potenzial zur Verbesserung unserer eigenen Prozesse.

Sollte der „Meaningful Use“-Ansatz auch in Deutschland eingeführt werden und wenn ja, von wem?

Ein solches Förderprogramm, dass unter anderem zur Implementierung von zertifizierten IT-Systemen für Patientenakten dient, ist auch bei uns dringend nötig. Wirkungsvoll kann es jedoch nur dann sein, wenn sich, wie in den USA, die politische Ebene für Interoperabilitätsstandards stark macht und neben inhaltlichen Vorgaben Fördergelder bereitstellt, die „an der Front“ – in den Krankenhäusern – ankommen. Die IT-Budgets in den USA und in Deutschland sind derzeit meilenweit voneinander entfernt. Sollte es nicht gelingen, dies entscheidend zu verbessern, werden wir auf absehbare Zeit hierzulande keine vergleichbare Prozessunterstützung und Effizienz durch IT-Verfahren erreichen.

Sollte es in Deutschland ein mit „Meaningful Use“ vergleichbares Projekt geben, so wäre das Klinikum Stuttgart unter den Gewinnern, da wir bereits heute unsere IT-Systeme an standardisierten Prozessen ausrichten.

Können wir in der Healthcare-IT noch mit den Amerikanern mithalten?

Neben der HIMSS war der Besuch im Lafayette General Medical Center für mich wertvoll, insbesondere mit der Möglichkeit zum Austausch mit den IT-Kollegen dort. Konzepte, wie wir sie derzeit planen, sind dort bereits umgesetzt und mit Erfahrungswerten hinterlegt. Die um ein Vielfaches besseren Rahmenbedingungen in der IT, sowohl personell als auch budgetär, haben mich zwar beeindruckt, entmutigen mich aber nicht. Strategisch sind wir ähnlich gut aufgestellt, nur in der Umsetzung etwas hinterher.

Was hat Ihnen an der Entscheiderreise besonders gut gefallen?

Für mich als Musikliebhaber und Hobby-musiker war der HIMSS-Austragungsort New Orleans mit seinen herrlichen Jazzlokalen ein unvergleichliches Erlebnis. Das Angenehme war auf der Entscheiderreise in idealer Weise mit dem Nützlichen verbunden. Dafür würde ich jederzeit wieder Urlaubstage „opfern“.

Interview: kma

Fotos: kma, PMM

Weitere Interviews und Informationen online in der kma area ENTSCHEIDER-FABRIK (s. umseitig).